



Abschlussbericht

Sauberes Wasser für Ghana

Phase II

- Brunnenbau und -renovierung
- Ausbau der Sanitärversorgung
- Förderung der Hygiene und Gesundheit an Schulen
- Gründung von Gesundheitsclubs und Wasser-Managementteams



Projekterfolge

- Sauberes Trinkwasser für 20 Gemeinden durch neue oder renovierte Wasseranlagen
- Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygienesituation an 19 Schulen durch den Bau barrierefreier Mädchen- und Jungentoiletten inklusive Waschmöglichkeiten
- 3.825 Mädchen und junge Frauen haben Sets mit wiederverwendbaren Monatsbinden erhalten, die ihnen den Schulbesuch erleichtern
- 667 Haushalte haben eigene Sanitäranlagen errichtet
- Offizielle Zertifizierung von 17 Gemeinden als „frei von offener Defäkation“
- Gründung und Schulung von 20 Väterclubs
- Verbesserung der wirtschaftlichen Situation von Müttern durch Spargruppen und Finanztrainings

Projektregionen: Oti (Southern Ghana) and North East

Projektlaufzeit: Oktober 2022 – Januar 2026

Budget: 1.700.000€¹

¹ unter Vorbehalt der finalen Buchprüfung



Mädchen bei der Einweihung der neuen Schultoiletten am Internationalen Tag der Menstruationsgesundheit

Was wir erreicht haben

Das Projekt „Sauberes Wasser für Ghana, Phase II“ wurde von Oktober 2022 bis Januar 2026 in 20 Gemeinden der Distrikten Jasikan und West Mamprusi in den Regionen Oti und North East umgesetzt. Ziel war es, durch eine gesicherte Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Sanitäranlagen und Gesundheitsaufklärung ein unterstützendes Umfeld für Kinder und insbesondere für Mädchen zu schaffen. Die Ergebnisse des Projekts übertrafen die ursprünglichen Erwartungen. Statt der anvisierten 18.668 Personen profitierten 21.260 Menschen direkt von den Projektmaßnahmen.

Ein wesentlicher Erfolg war die Verbesserung der Wasserversorgung. Zusammen mit den Gemeinden und lokalen Behörden bauten oder renovierten wir 20 Wasseranlagen und schulten 140 Personen in deren Wartung und Instandhaltung. Vor allem Kinder und Frauen profitieren von den neuen Anlagen, da sie nun keine weiten Wege mehr zum Wasserholen zurücklegen müssen.

Auch im Bereich Sanitärversorgung und Hygiene konnten wir deutliche Fortschritte erzielen. Insgesamt 17 der 20 Projektgemeinden erreichten den Status „frei von offener Defäkation“ und erhielten eine offizielle Verifizierung durch die Regionalbehörden. Möglich wurde dies durch unseren ganzheitlichen Ansatz der gemeindegeführten Sanitärversorgung. 667 Familien unterstützten wir bei der Errichtung eigener Toiletten, darunter 95 einkommensschwache Haushalte, denen wir gezielt die erforderlichen Materialien bereitstellten.

Um die Lernbedingungen von Mädchen zu fördern, bauten wir 19 mädchenfreundliche Sanitäranlagen an Schulen und renovierten eine bereits bestehende Anlage. Neben den barrierefreien Toiletten – getrennt für Mädchen und Jungen – bieten die Schultoiletten auch Waschräume

sowie den Mädchen Möglichkeiten zur Hygiene während der Menstruation. Darüber hinaus verteilten wir wiederverwendbare Monatsbinden an 3.825 Mädchen und junge Frauen, um ihnen einen sicheren und würdevollen Schulbesuch zu ermöglichen. Sensibilisierungsmaßnahmen halfen dabei, das Thema Menstruation zu enttabuisieren.

In den 19 Projektschulen initiierten wir zudem ein von Kindern geleitetes Gesundheitsprogramm und unterstützten 19 Schulgesundheitsclubs. Im Rahmen von Theaterstücken und Aktionstagen informierten die Kinder ihre Mitschüler:innen und die ganze Gemeinde über die Bedeutung von Hygiene und Krankheitsprävention.

Um die Gleichberechtigung in den Familien und ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu fördern, gründeten wir Väterclubs mit 196 Mitgliedern. In den Clubs wurden die Männer ermutigt, traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen und sich selbst stärker in die Hausarbeit und Kindererziehung einzubringen. Parallel dazu stärkten wir die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Mütter durch Spargruppen und Finanztrainings.

Folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden durch das Projekt unterstützt²



² Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Schüler:innen der Senior High School versorgen sich mit Trinkwasser

Was wir für den Projekterfolg getan haben

Sauberes Trinkwasser

In 20 Gemeinden haben wir - basierend auf den Ergebnissen einer geophysikalischen und hydrologischen Studie - neue Wasseranlagen gebaut, um den Bewohner:innen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. In jeder Gemeinde bildeten wir 140 Mitglieder von Wasser-Managementteams aus, die für die regelmäßige Wartung und Instandhaltung der Anlagen zuständig sind. Über eine Handy-App vernetzen sich die Mitglieder miteinander, wenn zum Beispiel Reparaturen anstehen oder Ersatzteile besorgt werden müssen. Zusätzlich wurden in jeder Gemeinde Wasser-sicherheitspläne erstellt, um Gefahren zu beseitigen, die die Wasserqualität beeinträchtigen können.

Gemeindegeführte Sanitärversorgung

152 Gemeindemitglieder sowie Vertreter:innen der Behörden schulten wir zum Konzept der gemeindegeführten Sanitärversorgung. So übernahmen die Gemeinden aktiv Verantwortung für die geplanten Verbesserungen und die Dorf-bewohner:innen wirkten selbst an der Planung und dem Bau ihrer Sanitäranlagen mit.



Die 13-jährige Belinda hat einen Set mit wiederverwendbaren Binden erhalten, damit sie auch während ihrer Periode am Unterricht teilnehmen kann

Plan-Mitarbeitende leisteten technische Unterstützung und für 95 einkommensschwache Familien wurde auch materielle Hilfe bereitgestellt. Insgesamt konnten auf diese Weise 667 Haushaltslatrinen errichtet werden. Der Zugang zu Sanitärversorgung in den Gemeinden stieg dadurch von insgesamt 56 auf 85 Prozent. 17 Gemeinden erreichten offiziell den Status „frei von offener Defäkation“.

Bessere Lernbedingungen für Mädchen

Um Mädchen den Schulbesuch während ihrer Periode zu ermöglichen, bauten wir 19 barrierefreie, geschlechtergetrennte Schultoiletten, die den Mädchen Raum und Privatsphäre bieten. Eine Sanitäranlage wurde zudem renoviert. Eltern, Lehrkräfte und Schulvorstände nahmen an Schulungen teil, um nachhaltig dafür zu sorgen, dass die Anlagen sauber und intakt bleiben.

Zusätzlich verteilten wir 3.825 Sets mit wiederverwendbaren Monatsbinden an Mädchen und junge Frauen, um ihnen den Alltag und den Schulbesuch zu erleichtern. Neben den Mädchen wurden auch Jungen über den Zyklus und die Menstruation aufgeklärt. So trugen wir dazu bei, Mythen und Stigmatisierung abzubauen und diese Themen zu normalisieren.

Gesundheit und Hygiene

150 leitende Schüler:innen der Schulgesundheitsclubs schulten wir zu Hygiene und Gesundheitsthemen, Krankheitsprävention, Sicherheit und einem gesunden Schulumfeld. So lernten sie, Gesundheitsinformationen und Hygienepraktiken an ihre Mitschüler:innen zu vermitteln, Seife und Handwaschvorrichtungen herzustellen und so zu einem gesunden Umfeld beizutragen. Mit Spielen und Theaterstücken informierten die Schulgesundheitsclubs auch auf Gemeindeveranstaltungen zu hygienebezogenen Themen.

In Schulen, Gesundheitseinrichtungen und öffentlichen Räumen installierten wir 150 fußbetriebene Handwaschvorrichtungen. Diese regen vor allem auch die Kinder dazu an, sich regelmäßig die Hände zu waschen und dadurch Krankheiten zu verhindern. Tage wie den Internationalen Tag der Menstruationsgesundheit, den globalen Händewashtag, den Welttoiletten- und Weltwassertag nutzten wir für Hygienekampagnen, um für mehr Bewusstsein für diese Themen zu werben.



Mumuni will ein Vorbild für seine Kinder und seine Gemeinde sein

„Der Väterclub hat große Veränderungen in meinem Engagement für ein glückliches Zuhause und die Entwicklung meiner Kinder bewirkt. In der Gruppe haben wir uns zunächst mit dem Thema unbezahlte Carearbeit beschäftigt. Dadurch haben wir erkannt, wieviel Zeit unsere Frauen allein für Hausarbeiten aufwenden, und mir hat es die Belastung meiner Frau bewusst gemacht.

Deshalb habe ich beschlossen, einige dieser Aufgaben zu übernehmen, um meine Frau zu entlasten. Ich habe zum Beispiel mit dem Kochen von Banku (Klöße aus Maismehl) begonnen, während meine Frau die Suppe zubereitet. Außerdem bereite ich die Kinder jetzt jeden Morgen für die Schule vor, indem ich unter anderem ihr Frühstück mache.“

– Mumuni, Mitglied des Väterclubs in Koensim, Distrikt Jasikan

Gestärkte Eltern

In 20 Väterclubs ermutigten wir die Männer, mehr Verantwortung in der Familie zu übernehmen und sich an der Kindererziehung und Hausarbeit zu beteiligen. Dabei wurden traditionelle Geschlechterrollen hinterfragt und positive Männlichkeit gefördert. Die Teilnehmer entwickelten Aktionspläne und teilten ihr Wissen bei verschiedenen Veranstaltungen und Wettbewerben mit anderen Vätern. Durch ihre Aktivitäten fördern die Väterclubs die Gleichberechtigung in den Gemeinden und tragen zu einem harmonischen und unterstützenden Umfeld für die Kinder bei.

Gleichzeitig verbesserten die Mütter durch Spargruppen und Finanztrainings ihre wirtschaftliche Situation. Das Ersparte hilft ihnen oft bei der Finanzierung von Schulmaterialien und Gesundheitsdiensten. Insgesamt waren zum Projektende 735 Frauen und 323 Männer in 37 neu gegründeten Spargruppen aktiv. In Veranstaltungen, die wir zusammen mit lokalen Behörden organisierten, informierten sich zudem 932 Eltern und Erzieher:innen über frühkindliche Betreuung und Entwicklung, Kindergesundheit und Ernährung. Außerdem standen Themen wie Chancengleichheit und die Bedeutung eines liebevollen und sicheren Umfelds im Mittelpunkt.



Mit dem Verkauf ihrer selbst produzierten Seife trägt Glora inzwischen zum Familieneinkommen bei und kann die Bedürfnisse ihrer Kinder besser erfüllen



In den Schulen stieg die Nutzung der Handwaschanlagen von 8 auf 94 Prozent

Prüfung und Bewertung

Um die Wirkung der Maßnahmen zu prüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, haben wir regelmäßig Daten erhoben, Projektbeteiligte befragt und sie in Entscheidungen miteinbezogen. Eine externe Endevaluierung hat die positiven Ergebnisse des Projekts bestätigt. Die Projektgemeinden haben nun sauberes Trinkwasser und adäquate Sanitäranlagen. Außerdem haben sich die Hygienepraktiken positiv verändert, was zu einer geringeren Krankheitsanfälligkeit geführt hat. Besonders an den Schulen zeigt sich der Erfolg. Dort stieg die Nutzung von Handwaschanlagen im Projektverlauf von 8 auf 94 Prozent. Hinzu kommen die verbesserten, geschlechtergetrennten Sanitäranlagen, die besonders Mädchen den Schulbesuch erleichtern.

Die Evaluierung bestätigt, dass das Projekt bedeutsam und wirkungsvoll für die Projektgemeinden war. Neben den Verbesserungen in den Bereichen Wasser, Sanitär und Hygiene hatte der ganzheitliche und partizipative Ansatz auch einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und Schulbildung der Kinder, die Einkommenssituation der Familien und die Geschlechtergerechtigkeit.

Nachhaltigkeit

Um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser in den Gemeinden nachhaltig sicherzustellen, wurden die Managementteams für Wasser und Sanitär sowohl in der Wartung der Wasseranlagen als auch in der gemeindegestützten Finanzierung von Reparaturen geschult. Durch Lager für Ersatzteile und die gute Vernetzung der Mechaniker:innen können Mängel schnell behoben werden. Zudem tragen kleine Gebühren dazu bei, dass sauberes Trinkwasser auch langfristig verfügbar bleibt.

Die in Sanitärmanagement geschulten Freiwilligen fördern weiterhin die Hygienepraktiken in ihren Gemeinden und das Ende der offenen Defäkation. Die Spargruppen ermöglichen es den Familien, ihr Lebensumfeld kontinuierlich zu verbessern. Insgesamt führte der inklusive Ansatz, bei dem alle Gruppen der Gemeinden in die Aktivitäten involviert waren, dazu, dass die Bewohner:innen selbst ein starkes Verantwortungsgefühl für die neu geschaffenen Strukturen entwickelt haben.